

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 25.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Februar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Prämiiierung von Schafvieh.

Am Freitag den 26. März d. J. wird in Gmünd die jährliche Staatsprämiiierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- Die ausgesetzten Preise sind:
 - für die besten, höchstens vierstaukeligen Widder je zwei Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M.,
 - für die besten, mindestens vierstaukeligen, höchstens sechsstaukeligen weiblichen Tiere je zwei Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M.,
 zusammen 16 Preise mit 960 M.
- Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 26. März d. J., vormittags 9 Uhr, in Gmünd auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben. Der Platz für die Schafschau wird durch Anschläge an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.
- Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.
- Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens zehn Mutterstübe mit ihren Lämmern aufzustellen. Bei der Beurteilung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchtstübe, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.
- Bei Beurteilung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichhaltigkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.
- Diejenigen, welche im letzten Jahre in Urach für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.
- Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralstelle ernannt.
- Den Schafzüchtern, welchen einer der sechszehn Preise zuerkannt wird, wird der Preis auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reise-Entschädigung vorzuführen. Stuttgart, den 29. Januar 1897.

v. D. W.

Neuenbürg.

Auf Veranlassung des landw. Bezirksvereins werden am
Sonntag den 14. Februar 1897

Porträge

gehalten:

- in Conweiler, nachmittags 2 1/2 Uhr von Vincenz Weiß-Ottenhausen über Obstbau;
 - in Schwann, nachmittags 4 1/2 Uhr, a) von Const. Weiß-Ottenhausen über die billigsten Streumittel, b) von Gärtner Gentscher über künstliche Düngung;
 - in Schömberg, nachmittags 2 1/2 Uhr, von Schullehrer Bürkle-Ottenhausen über die Geflügelzucht;
 - in Maisenbach, nachmittags 3 1/2 Uhr, von Oberamtsärzt Wöpple über Maul- und Klauenseuche;
 - in Langenbrand, nachmittags 5 Uhr, von Oberamtspfleger Kübler über den bäuerlichen Pfandkredit.
- Zu diesen Portträgen ist Jedermann freundlich eingeladen.
Den 12. Februar 1897.
Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Pfeleiderer.

Revier Hirsau.

Knobholz-Verkauf.

Am Montag den 22. ds. Mts., morgens 9 Uhr bei Mohr in Hirsau aus Längenhardt Kbt. Hühnerreich, Ernstmühlertlinge, Mählrain und vom Scheidholz dieses Distrikts: 108 Kuzroller (Papierholz).

Calmbach, Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Fahrrad-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Christoph Friedrich Barth gew. Holzhändlers Witwe Emilie geb. Schweigle hier, kommt am

Montag den 22. und Dienstag den 23. Februar 1897.

je vormittags von 9 Uhr an im hinteren Gebäude der bisherigen Wohnung der Gemeindeführerin die vorhandene Fahrnis, bestehend in:

Reichmuth, Frauenkleidern, Bettgewand, Weinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, 1 Pianino, 1 Sofa mit 6 Sesseln, Faß- und Bandgeräth, allerlei Hausrat, worunter 1 Nähmaschine und 1 Kassenschrank im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf.

Den 10. Februar 1897.
Konkursverwaltung.
Dipper.

Neuenbürg.

Buchen- u. Forchen-Knobholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hohrain und Heuberg kommen am Montag den 22. ds. Mts., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

3 Rotbuchen I. Kl. mit 6,99 Fm.
3 " II. " mit 2,04 Fm.
16 Stück buchene Wagnerstangen, 111 " Forchen mit Fm.: 25 III., 38 IV. und 3 Fm. V. Klasse,

38 " fichten und forchen Langholz V. Klasse mit 6,87 Fm., 34 Baustangen, 35 Hagstangen, 20 Hopfenstangen und 25 Reisstangen.

Den 12. Februar 1897.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Gemeinde Calmbach.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 17. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus dahier, anreichend

an die in Nro. 22 und 23 ausgeschriebenen Verkäufe, aus dem Gemeindewald Reichsgrund:

- 4 Stück forcheses Lang- und Sägholz III und IV. Klasse mit 1,58 Fm.,
- 1 Eiche von 0,67 Fm.,
- 2 Aborn von 0,67 Fm.,
- 2 Buchen von 0,64 Fm.,
- 4 Km. eichener Anbruch.
- 40 " buchene do.,
- 7 " Nadelholz Anbruch.
- 10 " buchene Reisprügel,
- 2 " gemischte do.

Schultheißenamt.
Haberlen.

Privat-Anzeigen.

Ein

Goldarbeiter-Lehrling

wird angenommen.
Ludwig Großmann,
Pforzheim, Enzstr. 27.

Ein

Polirweissen-Lehrmädchen

wird angenommen.
Ludwig Grossmann,
Pforzheim, Enzstr. 27.

Pforzheim.

Ein

Goldarbeiter-Lehrling

wird angenommen.
Albert Wittum,
Enzstr. 27.

Pforzheim.

Ein

Polirweissen-Lehrling

wird angenommen.
Albert Wittum,
Enzstr. 27.

Grösste Kaffee-Ersparniß!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Seelia's feinstes Stern-Kaffee

Patente in Deutschland, Österreich, Ungarn, Belgien, Italien, Frankreich, England, Spanien, Portugal, Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, Amerika, Australien, Neuseeland, Japan, China, Indien, Siam, Ceylon, Madagaskar, Philippinen, Ostindien, Westindien, Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile, Peru, Ecuador, Kolumbien, Venezuela, Mexiko, Centralamerika, Karibik, Südamerika, Afrika, Asien, Ozeanien, Australien, Neuseeland, Japan, China, Indien, Siam, Ceylon, Madagaskar, Philippinen, Ostindien, Westindien, Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile, Peru, Ecuador, Kolumbien, Venezuela, Mexiko, Centralamerika, Karibik, Südamerika, Afrika, Asien, Ozeanien.

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn & Waldau a. N.



Schömberg, den 12. Februar 1897.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Michael Bäuerle

Sammwirt

heute Abend nach nur stügender Krankheit sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Witwe
mit ihren 8 Kindern.

Beerdigung Montag Vormittag 10 1/2 Uhr.

Ründigung von

4% Württemb. Hypothekenauf Pfandbriefen.

Die nach zu 4% unlaufenden älteren Pfandbriefe der Serien A und E zu M 200.— und zwar Serie A I und II bis Nr. 15 850. Serie E I bis IV bis Nr. 36 300 sind nunmehr gekündigt worden. Ich bin bereit die Abtrepplung auf 3 1/2% zu besorgen und müssen die Stückspätestens bis 9. März eingereicht werden. Die Coupons pro 1. April und 1. Juli 1897 sind vorher abzutrennen.

Emil Georgii, Calw,
Bankgeschäft.

Langenbrand.

Gebäude- u. Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist wegen andauernder Krankheit geionnen, Gebäude und Liegenschaft aus freier Hand zum Verkauf zu bringen, nämlich: Gebäude Nr. 30 Wohnhaus; Gebäude Nr. 30 a Scheueranteil und 30 b freistehende neuerbaute Scheuer; ferner aus 8 Parzellen bestehend, Gärten, Acker und Wiesen im Flächeninhalt von 3 ha 42 a. sowie 89 a 26 qm Nadelwald.

Die Gebäulichkeiten befinden sich mitten im Ort; die Liegenschaft ist teilweise an die Gebäude anstoßend und in der Nähe derselben in bester Lage der Feldmarkung. Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. Auswärtige Käufer müssen mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen sein. Vieh- und Ackergeräthe u. dgl. mit erworben werden.

Den 9. Februar 1897.

Andreas Gent, Schweinehändler.

Conweiler.

Gasthaus-Verkauf.

Unterzeichnete ist geionnen, ihr

Gasthaus „zum Adler“

welches zu einer Metzgerei vorzüglich geeignet wäre, mit sämtlichen Gütern am **Dienstag den 2. März** aus freier Hand im eigenen Hause zu verkaufen. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Johann Feiler's Witwe.

Schulbücher.

Bibeln, Lesebücher I. u. II. Teil,
Spruchbücher, Bibl. Geschichten,
Gesangbücher

in guten Leder-Einbänden, ferner
Liederhefte, I. Teil rot, II. Teil blau
und
Rechenbücher

empfehle zu den billigsten Preisen; ebenso liefere ich sämtliche in den Latein- und Realschulen gebräuchlichen Bücher für Sprache, Geschichte, Geographie (Atlanten) zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen.

C. Meeh.

Krieger- und Militär-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 14. Februar, mittags 4 Uhr
in Saale „J. Alten Post“

Vortrag

des Herrn Haas aus Ungarn über seine Erlebnisse in der französischen Fremdenlegion in Afrika, sowie über den „Tonkin-Krieg in Asien“. (Niederlage der franz. Armee bei Langson, Belagerung bei Repp u. s. w.), wozu wir unsere Mitglieder, sowie die Einwohnerschaft von hier und Umgebung freundlichst einladen.

Eintritt 20 Pfg.

Die Vorstände.

Ernst Unter Ecker,

Pforzheim

sucht auf Ostern:

Lehrlinge

als

Kettenmacher, Kettenmacherinnen Poliseussen, Bijoutiers.

Neuenbürg.

Meiner werten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft

weiter betreibe

und halte mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll
Ernst Kische, Schuhmacher.

Gesucht zu sofortigem Eintritt in ein Parthaus der Umgegend ein

Mädchen

von etwa 16 Jahren.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Ein ordentlicher

Lehrling

kann eintreten bei

G. Schön,
Tapezier- und Möbelgeschäft.

Neuenbürg.

Ein ordentlicher

Junge,

der die **Bäckerei** erlernen will, findet Lehrstelle bei

Schill & Hirsch.

Neuenbürg.

ca. 10—12 Str. unberegetes

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

W. Röß.

Kein Hustenmittel

übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Neuenbürg.

wird zu dem Vortrag des Herrn Haas eingeladen.

Neuenbürg.

Morgen Montag wird

geschlachtet,

wozu freundlichst einladet

Max Schmid.

Süchenbronn,
bei Pforzheim.

Unterzeichneter sucht einen jüngeren, fleißigen, ehrlichen

Knecht

für Landwirtschaft zum sofortigen Eintritt.

Philipp Heinz, Lomm.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt wachse

Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** Nr. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Rohmaterial. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. Pfg. Nach- — Richtiges Bedenken berechnen. **Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

C. Meeh.

dieser
zeugen
im En
sich
Briq
Druck
spanen
Sie gl
auf de
Farbh
in der
jedoch
— Ob
Noth
Harz
Stoff
Techni
materi
lichkeit
P
wurde
Ufer ei
Nagold
noch
von et
Beiche
fernt m
ste ist
und trä
Verbred
wurde
von B
des Er
auf Ne
scheidung
B
Otto v
Berabsh
hof begl
gereist.
Der
Wittwo
Vorlage
Gandel
eines ne
durch da
worden;
stimmung
dem Bär
ändern,
somit bis
ersten T



Spier's Schuhwarenhaus Pforzheim

3 Markt 3.

Inh.: L. Loebenbergr.

3 Markt 3.

50 Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands!

Tanz-Schuhe
elegant und billig.



Grösste Auswahl. Feste Preise.

Asprobzimmer für Damen separat.

Elegante Damen-Chic-Schuhe,
von M. 2.50 an.

Damen-Zug-, Knopf- und Schnür-Stiefel,
von M. 4.— an bis M. 20.—

Herren-Zug- u. Schnür-Stiefel u. Schuhe
von M. 4.50 an bis M. 18.—

Der Preis eines jeden Paares ist mit deutlichen
Zahlen auf der Sohle vermerkt.

Arbeits-Stiefel.

Arbeits-Schuhe.



Umtausch!

Barzahlung!

Feste Preise!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 12. Febr. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, eines der jüngsten Erzeugnisse des berühmten Rothenbacher Werkes im Enzthal zu sehen und zu prüfen. Es handelt sich dabei ganz einfach um Sägmehl-Briquets, welche unter ziemlich hohem Druck aus frischen — meist tannenen — Sägspänen hergestellt und dann getrocknet werden. Sie gleichen in Form den seit einiger Zeit auch auf den hiesigen Markt gekommenen Hart- bezw. Farbholz-Briquets von Feuerbach, welche sich in den neueren Füllöfen sehr gut bewähren, jedoch für kleine Familien etwas zu teuer sind. — Ob es nicht zweckmäßig wäre, den neuen Rothenbacher Briquets eine kleine Menge Harz oder sonst einen besonders brennbaren Stoff beizufügen, muß dem Ermessen des Technikers überlassen werden. Das neue Brennmaterial hat bei seiner Braucharbeit und Handlichkeit gewiß eine Zukunft.

Pforzheim, 12. Febr. Gestern Mittag wurde bei Dill-Weissenstein am linken Ufer einige hundert Meter unterhalb der kleinen Nagoldbrücke die Leiche eines bis jetzt noch unbekanntes Mannes im Alter von etwa 40 bis 50 Jahren gelandet. Die Leiche lag 2 Meter vom Ufer der Nagold entfernt mit dem Gesicht dem Wasser zugekehrt; sie ist schon stark in Verwesung übergegangen und trägt keinerlei Spuren, die etwa auf ein Verbrechen schließen lassen könnten. Gefunden wurde die Leiche vom Tagelöhner Adam Luz von Büchenbronn. Die Kleider und Effekten des Ertrunkenen gaben keinerlei Anhaltspunkte auf Name und Herkunft desselben. Eine Untersuchung ist im Gang. (P. B.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. Erzherzog Otto von Oesterreich ist nach herzlichster Verabschiedung vom Kaiser, der ihn zum Bahnhof begleitet hatte, nach Stuttgart weitergereist.

Der Reichstag hat am Dienstag und Mittwoch zum ersten Male eine neue größere Vorlage beraten, den Entwurf des neuen Handelsgesetzbuches. Die Ausarbeitung eines neuen Handelsgesetzbuches ist einerseits durch das Bürgerliche Gesetzbuch notwendig geworden; es galt, eine ganze Reihe von Bestimmungen der bisherigen Handelsgesetzgebung dem Bürgerlichen Gesetzbuch entsprechend abzuändern, oder zu ergänzen und das Handelsrecht somit bis zu dem nötigen Grade mit dem am ersten Tage des kommenden Jahrhunderts in

Kraft tretenden neuen bürgerlichen Recht in Einklang zu bringen. Andernteils haben jedoch auch die Erwägungen, daß das bisherige Handelsrecht in so manchen Punkten den heutigen Verhältnissen durchaus nicht mehr entspricht und daß es ferner in nur sehr bedingter Weise ein Recht des Kaufmanns darstellte, zu der einschneidenden Revision unserer Handelsgesetzgebung geführt. Bei seiner Aufnahme nun im Reichstage ist dem neuen Handelsgesetzbuch im Allgemeinen eine recht freundliche Beurteilung zu Teil geworden, trotz verschiedener Vorkritikungen im Einzelnen, so daß also das Schicksal dieses Reformwerkes schon jetzt als gesichert betrachtet werden darf. Die ganze Beratung schloß mit der Ueberweisung des Entwurfes an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Vom Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg ist bei einem von ihm gegebenen parlamentarischen Mahle eine Rede gehalten worden, in welcher er seine entschiedene Mißbilligung des verheißenden Treibens einer Anzahl reichsländischer Zeitungen aussprach. Der Fürst stellte ein entschiedenes Vorgehen gegen die betreffenden Blätter in Aussicht, wenn dieselben ihre maßlose Sprache nicht bald ändern sollten.

Berlin, 13. Febr. (Getreidemarkt-Bericht) Ueber dem Berliner Verkehr liegt noch dieselbe Ruhe, welche schon seit Mitte Januar dem Markte eigentümlich ist. Das Geschäft stockt und die Stimmung ist infolge dessen zumeist matt. Unverkennbar ist eine gewisse innere Unruhe und Unsicherheit, welche sich über das ganze Geschäftsgetriebe des freien Verkehrs im Feenpalast lagert. Man ist bemüht, den Begriff oder vielmehr das Wesen der Börse in bestimmte Formen zu kleiden und daraus die Frage zu beantworten, ob die „freie Vereinigung“ eine Börse ist oder nicht.

Karlsruhe, 12. Febr. Bei der Reichstagserversammlung im 2. badischen Wahlkreis Donaueschingen (an Stelle des Fürsten v. Fürstenberg) erhielt der „Bad. Landesztg.“ zufolge Dr. Merz (liberal) 10 282 Stimmen, Schüler (Zentrum) 10 256 Stimmen. Merz ist somit gewählt.

Kannheim, 5. Febr. (Vom Holzmarkt.) Die Nachfrage nach Schnittwaren ist fortgesetzt gut; auf Jahreslieferungen läßt man sich heute nicht ein. Die Händler setzen sich mit dem nötigen Material für das Frühjahr zu decken, der Einkauf ist dagegen recht schwierig, da die Schnittwarenvorräte gering sind.

Von der hohenzollernschen Grenze, 9. Febr. In Betreff des Abhandenkommens eines Wertstückes mit 40 000 M. Banknoten auf dem Bahnhof Sigmaringen erscheint es

immer wahrscheinlicher, daß das betreffende Stück gestohlen worden ist. Versuche, die mit einem dem verloren gegangenen möglichst ähnlich angefertigten Kistchen angestellt wurden, haben nämlich ergeben, daß dasselbe infolge der bei der Fahrt verursachten Erschütterung schon innerhalb der ersten 400 Schritte vom Trittbrett heruntergefallen mußte, und daß daher die Annahme, das Originalkistchen sei in die viel weiter entfernte Donau geraten, kaum aufrecht erhalten werden kann. Durch die vom Staatsanwalt und einem Oberpostamt von Konstanz geleitete Untersuchung ist festgestellt, daß in dem Augenblick, als der Postbedienstete unter Aufsicht des jungen Beamten die letzten Gepäckstücke in Empfang nahm, die Maschine an den Zug angeschlossen wurde und hierbei eine solche Menge Dampf ausströmte, daß die beiden Beamten keinen Schritt weit sehen konnten. Diese Gelegenheit kann nun wohl von einem der vielen Leute, die vor Abgang eines jeden Zuges vor dem Bahnsteig stehen, zur Entwendung des Wertstückes benützt worden sein.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Febr. Letzten Sonntag hat die deutsche Partei Württembergs eine sehr stark besuchte Landesversammlung in Stuttgart abgehalten, um vor allem zu der Frage der von der Staatsregierung vorgeschlagenen Proportionalwahlen Stellung zu nehmen. Die in dieser Beziehung angenommenen Resolutionen gehen, wie bereits von den Blättern berichtet wurde, dahin, daß die deutsche Partei zunächst eine Reform der Kammer der Standesherrn und dann eine reine Volkskammer auf Grund des bisherigen Wahlgesetzes, jedoch mit dem Zusatz wünscht, daß vor allem größere Städte, auch wenn sie nicht zu den sogenannten guten Städten gehören, noch eigene Abgeordnete wählen dürfen. Das Proportional-Wahlssystem (Verhältnis-Wahlen) soll von der Fraktion der deutschen Partei in der zweiten Kammer bekämpft und dann erst angenommen werden, wenn die Regierung ohne Proportionalwahlen auf eine Verfassungsänderung nicht eingehen würde. Maßgebend sollen übrigens diese Beschlüsse für die Kammerfraktion auch nicht gerade sein und so wird es vor allem von der Regierung abhängen, ob sie die Proportionalwahlen unter allen Umständen durchdrücken will oder nicht. Weiterhin wurde auf der Landesversammlung auch die Frage der neuen Steueretze und wegen der Religionsereignisse besprochen, ohne daß hierüber eine Resolution beantragt oder beschlossen worden wäre. Sehr bemerkt wurde der Sarkasmus des Reichsgerichtsrats a. D. Geh. Eßlingen, welcher erklärte, die deutsche Partei verspreche



Red Star Line
A. Roth Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Becke u. Marsily, Antwerpen,
Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Carl Bügenstein, Neuenbürg.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen

C. Meeb.



nichts Unmögliches, leere Versprechungen kommen bei ihr nicht vor. Der ganze Verlauf der erwähnten Landesversammlung zeigte aufs Neue die politische Lebensfähigkeit der deutschen Partei — In der am 8. ds. in Stuttgart abgehaltenen Generalversammlung des Deutsch-Konservativen Vereins waren die Meinungen über die Verhältniswohl geteilt. Die Fassung einer zum Proporz und der Verfassungsrevision überhaupt Stellung nehmenden Resolution wurde einer späteren Versammlung vorbehalten — Bei der vom Volksverein abgehaltenen Volksversammlung am 11. ds. betonte der Referent, Landtagsabgeordnete Fr. Hausmann den bereits bekannten Standpunkt der Volkspartei und erörterte eingehend die Stellung zum Proportionalwahlrecht. Es seien keine zwingende Gründe vorhanden, dasselbe abzulehnen, es habe verschiedene Vorteile, wenn der Proporz neben den bisherigen Bezirkswahlen eingeführt werde. Man könnte durch dieses Verfahren die Führer der Partei in die Kammer bringen, die in Bezirkswahlen aus örtlichen Gründen nicht durchdringen. Eine Vermehrung der Abgeordneten sei ganz zweckmäßig. Das Verfahren biete gar keine so großen Schwierigkeiten, wie man glauben zu machen versuche. Kammerpräsident Payer jagte dabei, man habe sich zunächst mit einer reinen Volkskammer zu begnügen, dann habe man die Kraft, später auf eine Vereinfachung der ersten Kammer hinzuwirken. Payer hofft übrigens, daß die Revision anstandslos durchgehen werde.

Reutlingen, 10. Februar. Den vorläufigen Abschluß unserer sozialen Gesetzgebung, der Krankenversicherung und der Unfallversicherung, einschließlich derjenigen für Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, bildet die Invaliditäts- und Altersversicherung. So gleichartig dieselben in ihren Endzwecken auch sind, so verschieden ist deren Aufnahme bei den beteiligten Kreisen gewesen. Ueber letzteren Punkt, speziell über die auffällige Unbeliebtheit des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sprach gestern Abend im Saal Arbeiterverein Herr Kommissär Hochstetter von hier. Nach seiner aus der Praxis gewonnenen Anschauung erstreckt sich von der genannten Gesetzgebung die Krankenversicherung jetzt, nachdem seit ihrem etwa 12jährigen Bestehen kaum noch jemand vorhanden sein wird, der nicht ihre wohlthunenden Wirkungen erkannt hat, der ungetheilten Zustimmung der Arbeiterschaft und auch über die Unfallversicherung, von der die für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter bestimmte für unsere engere Heimat von einschneidender Wirkung gewesen ist, insofern in Württemberg Unternehmer, wie Grundbesitzer, Weingärtner und dergl. in das Gesetz einbezogen sind, werden keine Klagen laut. Daß aber die Invaliditäts- und Altersversicherung sich einer gründlichen Unbeliebtheit erfreut, darüber herrscht nur eine Stimme. Während seiner jahrelangen, ausschließlichen Beschäftigung mit diesem Gesetz hat der Vortragende im Verkehr mit den beteiligten Versicherten immer und immer wieder die Ansicht vernommen, was daselbe denn eigentlich für einen Wert habe, da doch nur wenige Personen ein Alter von 70 Jahren erreichten. Wenn dem so wäre, dann wäre eine Vereinfachung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes nur zu wünschen, aber die obige so vielfach gehörte Ansicht sei eine total irrige, denn schon vom 21. Lebensjahr an — und nicht erst vom 70. — tritt bei Eintritt dauernder Erwerbsunfähigkeit die Wohlthat des Gesetzes ein, und sollte ein Versicherter, bevor er in den Genuß der Rente getreten ist, mit Tod abgehen, so werden die von ihm bis dahin geleisteten Beiträge auf Heller und Pfennig seinen Hinterbliebenen zurückerstattet. Oft hört man auch sagen, daß weibliche Personen der Rente verlustig gehen, wenn sie heiraten, doch auch in solchen Fällen werde der ihnen zukommende Teil ihrer Beiträge ohne Weiteres wieder ausgezahlt, in Reutlingen z. B. im ersten Jahre des Bestehens des Gesetzes schon an etwa 70 Personen dieser Kategorie. Was die Altersversicherung nun anbetrifft, so bleibt dieselbe im Gegensatz zur Invalidenversicherung, die den Hauptinhalt des Gesetzes ausmacht, nur ein Anhängsel desselben und ist völlig nebensächlicher Natur; sie

ist eine lediglich aus Humanitätsrücksichten hervorgegangene Erweiterung der sozialpolitischen Fürsorge. Herr Hochstetter erläuterte seine sehr eingehenden Ausführungen durch eine Reihe charakteristischer Beispiele. Weiterhin führte er die Klagen über die angeblich enormen Verwaltungskosten auf ihr richtiges Maß zurück, indem er darlegte, daß dieselben bei der Invalidenversicherung ca. 50 J pro Kopf und Jahr betragen (5,25 Proz.) während sie bei einer Anzahl privater Lebens u. s. w. Versicherungsgesellschaften im Durchschnitt auf 16 M 33 J sich belaufen. Auch die allgemein gebührenden Beschwerden darüber, daß von den Arbeitern mehr einbezahlt werde, als Renten zur Verteilung gelangt, konnte Redner entkräften durch die Mitteilung, daß schon im Jahre 1900 nach zuverlässiger Wahrscheinlichkeitsberechnung den 47—48 Mill. Mark Arbeiterbeiträgen etwa 68 Mill. Mark Renten gegenüberstehen werden, während im Bestandszustand das Verhältnis etwa 90 zu 450 sein wird. Dem Vortrag schloß sich eine mehrstündige lebhafteste Diskussion an.

Saulgau, 12. Febr. Zu der bereits ameldeten Bluttat des Brunnenmachers Spieß in Altschauen ist näher zu berichten, daß der getötete Arbeiter ein 33jähriger, lediger Mann von Wendelbeuren bei Altschauen ist. Demselben war neben andern schweren Verletzungen, der Kopf brüchig vom Rumpfe getrennt, Spieß, der einen Schnitt im Daumen und noch einige unbedeutende Verletzungen im Gesicht hatte, gibt an, es sei zwischen ihm und dem Arbeiter zu Thätlichkeiten gekommen, wobei vom Messer und Handbeil Gebrauch gemacht worden sei. Wie weit und ob überhaupt in diesem schauerlichen Falle Nothwehr in Betracht kommt, wird die Untersuchung feststellen. Spieß ist 42 Jahre alt, verheiratet und Vater von 4 Kindern.

Tuttlingen, 12. Febr. Heute früh 6 Uhr ist die Eisfabrik von Jakob Storz in der Bismarkstraße niedergebrannt.

Ausland.

Im englischen Unterhaus haben die leitenden Staatsmänner sich wegen der Haltung Englands in der ägyptischen Frage ziemlich rückwärtslos gegen Frankreich ausgesprochen, so daß sogar im englischen Unterhaus warnende Stimmen sich erhoben, die Franzosen nicht allzusehr zu reizen. Es handelte sich um den Kriegskostenzuschuß Englands an den Khedive zur Durchführung der Expedition gegen das Mahdisten-Gebiet im Sudan. Auf Grund der Verträge hatte Frankreich dagegen protestiert, daß Ägypten in irgend welcher Form ohne die Genehmigung aller Mächte Schulden machen dürfe. Das hat aber die Engländer durchaus nicht daran gehindert, den Kriegskostenzuschuß an den Khedive, den dieser mit 2 1/2% zu verzinsen hat und der bekanntlich auch schon größtentheils ausgegeben ist, zu verwilligen. Darüber sind begreiflicherweise die Franzosen recht erbittert und der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, hat in der Deputiertenkammer, zwar ruhig in der Form, aber überzeugend in der Sache nachgewiesen, daß die Engländer durch ihr Vorgehen in Ägypten einfach den internationalen Vertrag gebrochen hätten. In der französischen Presse wird die Sache natürlich mit einiger Leidenschaftlichkeit besprochen und mehrere Blätter haben die Frage aufgeworfen, was für Frankreich besser sei, entweder sich den Engländern zu unterwerfen und mit ihnen ein Bündnis einzugehen, oder aber mit dem deutschen Reiche in enge Fühlung zu treten. Die russische Freundschaft, so versichern diese Blätter, habe für Frankreich bis jetzt gar keinen Wert gehabt und werde ihn auch fernhin nicht haben. Wenn die angesehensten französischen Blätter öffentlich die Frage aufwerfen können, ob man nicht mit Deutschland ein Bündnis eingehen solle, so muß es arg weit mit der Bellemung der Franzosen gekommen sein und wenn auch einzelne Blätter meinen, ein Bündnis mit England sei einem solchen mit Deutschland vorzuziehen, so thun sie das offenbar nur deshalb, um sich gegenüber den Rebanthropolitikern den Rücken frei zu halten. Seit 1870 sind doch schon viele Jahre verfloßen und seither haben die Franzosen seitens

Deutschland keinerlei Schädigung erfahren, eine neue Schädigung auch nicht zu fürchten. Von den Engländern aber werden sie bei jeder gegebenen Gelegenheit in ihren Interessen beeinträchtigt und namentlich auch in ihrem politischen Ansehen der Lächerlichkeit preisgegeben. — Mitten in diese Erwägungen der Franzosen über die Gestaltung ihrer künftigen Allianz hinein fällt die Nachricht, daß der deutsche Kaiser seinen Pariser Botschafter, den Grafen Münster beauftragt, sich persönlich nach dem Befinden des schwer erkrankten französi. Generals Gallivet zu erkundigen und ihm die Wünsche des Kaisers zu baldiger Genesung zu überbringen. Gallivet aber ist nach der Meinung sämtlicher Franzosen der berufene Oberfeldherr im Kriege gegen Deutschland. Der General, dem es bereits wieder besser geht, dankte gerührt für diese Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers und die Franzosen finden diesen Akt der kaiserlichen Courtoisie geradezu überwältigend.

Zu den abermaligen Hädeleien und Verstimmungen zwischen England und Frankreich wegen der ägyptischen Frage liegt augenblicklich nichts Neues von Belang vor; vermutlich wird die Sache aber nicht anders werden, als wie sie ist: John Bull bleibt störrisch in Ägypten, und Frankreich macht in ohnmächtiger Wut eine Faust in der Tasche.

Kaleidoscopartig wechseln die Darstellungen in den sich überstürzenden Meldungen über die neuen Wirren auf Kreta. Bald soll die dortige Lage wieder eine etwas bessere sein, bald wird wieder von einer Zuspitzung der Situation gesprochen, so daß man sich schwer einen richtigen „Vers“ auf den wahren Stand der Dinge machen kann. Trotz der noch fortwährenden gegenseitigen Anschuldigungen zwischen Christen und Mohamedanern auf Kreta scheint es aber doch, als ob die neueste Krise in den türkischen Dingen durch die vereinten Bemühungen der Großmächte wieder beschworen werden sollte.

Der nordamerikanische Kongreß war am Mittwoch der Schauplatz eines wichtigen staatspolitischen Aktes. Beide Häuser des Kongresses erklärten in gemeinsamer Sitzung Mac Kinley offiziell zum erwählten Präsidenten der Union und Hobart zum Vizepräsidenten. Mac Kinley wird bekanntlich am 4. März die Regierung antreten.

Telegramme.

Berlin, 12. Febr. Der „Post“ zufolge beabsichtigt der Präsident des Reichstags, die Zeichnungen und statistischen Tafeln des Kaisers, die den Flottenausbau behandeln, vervielfältigen und jedem Abgeordneten ein Exemplar zur Verfügung stellen zu lassen.

Wien, 12. Febr. Nach der bisherigen Entwicklung der Verhandlungen der Kabinette bezüglich Kretas dürften die Mächte die griechische Flotte an jedem ernstlichen Eingreifen gegebenenfalls gewaltfam durch eine Umschließung hindern und einen Waffenstillstand zwischen den Kämpfenden auf Kreta herbeiführen, sodas keine Ausschiffung türkischer Truppen erforderlich wäre.

Athen, 12. Febr. Die Die Torpedoflottille unter Prinz Georg verließ Milo in der Richtung nach den kretischen Gewässern. Der türkische Gesandte ersuchte die griechische Regierung um Aufklärung über die Entsendung der Flottille. Eine Note der griechischen Regierung an die Mächte gibt Erklärungen für diese Maßnahmen.

Konstantinopel, 12. Febr. Einer Meldung der „Times“ aus Canea zufolge ist gestern die gesamte mohamedanische Bevölkerung aus vier Dörfern in Candia eingedringen, hat die Christen in den Straßen angegriffen und verwundet, Läden und Häuser geplündert. Auch Soldaten sollen sich an der Plünderung beteiligt haben. Der Präsekt von Sitia meldet, in einem benachbarten Distrikt seien 300 Mohamedaner getötet worden, und giebt seiner Besürchtung Ausdruck, die in der Stadt anässigen Mohamedaner würden aus Rache die Christen niedermetzeln.

Mit einer Beilage.



Beilage zu Nr. 25 des Grenzboten.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Februar 1897.

Pforzheim

Westliche
Karlsfriedrichstr.
— 17. —

Adolf Franke

Pforzheim

Westliche
Karlsfriedrichstr.
— 17. —

Ausstattungs-Geschäft, Pforzheim.

Größte Leistungsfähigkeit.

**Ein vollständiges gut gefülltes Bett,
Unterbett, Deckbett, 2 Kissen zu 34.— Mk.**

**Bettfedern, vorzügliche, doppelt gereinigte Ware
das Pfund von 1.20 Mark an.**

Genähte Bettschläuche

sind stets vorrätig und können sofort gefüllt werden.

Schwere federdicke Atlasbarchente,
nicht zu beschreiben, per Meter 75 Pfg., 90 Pfg. und 1 Mk.
Schwere Unterbetten und Matratzen, Drille,
Bettzeuge, waschechte Farben,
per Meter 29, 34, 40 und 48 Pfg.
Halbleinene Betttücher ohne Naht, 80 Pfg., 1.10, 1.50 per
Meter.

Für Kissen-Bezüge:
Baumwolltuche, } 35, 40, 48 Pfg. per Meter,
Halbleinen } 50, 58, 75 Pfg. " "

Für Decken-Bezüge:
Satin, Augusta } 45, 50, 55 per Meter,
Croisè } 35, 42, 45 " "

Weisse und rote Bettlamaste
in doppelter Breite für Deckenbezüge, 90 Pfg. per Meter,
in einfacher Breite für Kissenbezüge, 55 Pfg. per Meter.

Handtücher von 15 bis 60 Pfg per Meter.
Bettüberwürfe, weiß und farbig, Mk. 1.50 per Stück.
Weiße Vorhangstoffe, 5, 10, 20 bis 50 Pfg. per Meter.
Farbige Vorhangstoffe,
abgepaßt und am Stück.
Halblein. Tischtücher, halblein. Servietten,
90 Pfg. per Stück. 35 Pfg. per Stück.
Halbflanell-Betttücher, Stück von 55 Pfg. an
Große Auswahl
wollener und halbwollener Schlafdecken.
Tisch-Wachstuche.
Teppiche — Läuferstoffe — Bettvorlagen.

Bräutleuten bietet sich die beste Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von
MAGGI'S Suppenwürze, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe,
überaus gut und kräftig zu machen. Zu haben bei
Albert Neugart
Die Original-Fläschchen von 65 g werden zu 45 g und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze
nachgefüllt.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's-Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei
Husten, Heiserkeit, Katarrh und
Verkehlung. Größte Speciali-
tät Deutschlands, Oesterreichs und
der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei
Wih. Fieß, Neuenbürg;
Chr. Boger, Calmbach;
G. Behle, Ferrenalb.

Laubsäge-Holz
pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an.
Vorlagekatalog u. Preisliste
über alle Laubsäge-Utensilien
gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 8.

Auf 1. April wird ein fleißiges,
williges, nicht unter 18 Jahre altes
Mädchen
gesucht, welches in Haus- und
Gartenarbeit erfahren ist.
Von wem sagt die Exped. ds.
Blattes.

Schul-Schreibhefte
in allen Lineaturen mit gutem Papier
empfiehlt besonders auch in Partien
für Wiederverkäufer zu außerordent-
lich billigen Preisen. G. Meck.

Neuenbürg.
**Gerste u. Gerstenmehl,
Welshkorn,
Welshkornmehl
und
Welshkornmehl**
empfiehlt in guter Qualität billigt.
Karl Pfommer.

7 Meter Sommerstoff für Mk. 1.95 Pfg.
6 Meter Loden zum ganzen Kleid für Mk. 3.90 Pfg.
6 Meter Alpaka " " " " 4.50 " "
sowie allerneueste Vigoureux, Lenons, Serpentine, Mohair, Etamine, Belge,
schwarze und weisse Gesellschafts- und Waschstoffe etc. etc. in grösster
Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franko ins Haus.
Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
Buxkin von Mk. 1.35 Pfg., Cheviot von Mk. 1.95 Pfg. an per Meter.

Rapp



Unterhaltender Teil. Um ein Augenpaar.

Historische Erzählung von Victor Straß.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Gar sehr wurde in dem alten Römersaale gezecht.

Die Humpen mit dem feurigen Rheinweine kreisten von Hand zu Hand und manches Hoch auf den Künstler Jehan Boernave, auf die Freiheit der Republik Straßburg, auf ihren regierenden Stettmeister Peter Schwarber und den Rat wurde ausgebracht. Das Gesundheitszutrinken, diese alte deutsche Unsitte wollte schier kein Ende nehmen.

Die Köpfe glühten und mancher gestrenge Rathsherr war wie verwandelt, zum lustigen Bruder geworden, von dessen Lippen übermütige Scherzworte klangen.

Obwohl Jehan Boernave sich dem Trinken möglichst zu enthalten suchte, mußte er doch immer und immer wieder Bescheid thun und auch die Geister des Weines stiegen ihm zu Kopfe. Als ihm vollends eine auf Pergament kunstvoll ausgeführte Urkunde, seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt enthaltend, überreicht wurde, wurde er berauscht von Stolz über seinen fast beispiellosen Erfolg.

Natürlich bildete den Hauptgegenstand der Unterhaltung die astronomische Uhr.

Es wurde verschwenderisches Lob über den Mann, der dieses Wunderwerk geschaffen hatte, ausgesprochen und einer der Väter bemerkte, es gäbe auf der ganzen Welt keinen zweiten Mann, der eine ebenso kunstvolle Uhr zu schaffen im Stande sei. Da konnte sich Jehan Boernave nicht länger beherrschen. Das Wort brannte ihm auf der Zunge. Er packte mit dem Messer an seinen Römer und erhob sich. Erwartungsvolle Stille trat ein, aller Blicke richteten sich auf ihn.

„Würdige und gestrenge Väter der Stadt“ rief er in ruhmestruemem Uebermut, „es ist hier gesprochen worden, daß auf der ganzen Erdenrund kein zweiter Mensch lebe, der eine so kunstvolle Uhr wie die, welche ich erdacht und schuf, herstellen könne. Ich sage aber es lebt doch ein Mann auf diesem Erdenrund, der eine noch schönere, wertvollere Uhr zu schaffen im Stande ist, als die, welche jetzt über dem Südporthale des Münsters prangt.“

Allgemeine Bewegung, ein Räden mit den Stühlen und Sesseln und von manchem Munde erklang es:

„Hört! hört!“
„Ihr scheint meine Worte zu bezweifeln“, fuhr Jehan Boernave mit erhobener Stimme fort, „und doch sage ich Euch, ein solcher Mann lebt und zwar weit er in Euren Mauern, jetzt in — Eurer Mitte! — Ich bin dieser Mann, ich, Euer Ehrenbürger!“

Er blickte mit flammenden Augen im Kreise umher, doch statt des erwarteten Beifalls wurden Anrufe der Verwünschung laut.

Feindselig blühten ihm die Augen der Gäste der Tafelrunde entgegen. Mehrere sprangen auf und einer schrie:

„Bei unserer Schutzpatronin! Das darf nicht geschehen! — Eine kunstvollere Uhr, als wir jetzt im Münster haben, soll keine Stadt der Welt besitzen!“

Stürmische Beifallsrufe belohnten den Sprecher.

An dem Male nahm auch der Sterndeuter Wilibald Zibeniüs Theil. Er rief mit schallender Stimme, die den Lärm und das Getöse laut überbörte:

„Da sei Gott vor, daß noch eine andere Stadt auf der Erdenrund eine solche Uhr erhalte! Ich verlange, daß uns der Künstler schwöre, für eine zweite Stadt eine solche Uhr oder eine noch vollendetere bauen zu wollen.“

„Ja, ja, ja!“ schrie es durcheinander, „das muß er uns schwören!“

„Jehan Boernave“, erklang die heisere Stimme eines der Anwesenden, gelobt uns bei der heiligen Jungfrau, der Schutzpatronin unserer

Republik, daß ihr eine solche Uhr in Eurem Leben nicht wieder machen wollt!“

Die Männer waren jetzt alle aufgESPungen und umringten den jungen Mann.

Dieser lachte in seiner ledern Weinalaune höhnvoll auf.

„Daß ich Euch das schwören werde, glaubt Ihr wohl selbst nicht!“ rief er.

„Ihr müßt! Ihr müßt!“ schrie es von allen Seiten und der Kreis um ihn verengerte sich.

„Ha! Ihr wollt mich zwingen? Das scheidet an der Festigkeit meines Willens.“ erwiderte Jehan Boernave, über den plötzlich Ernüchterung gekommen war, in ruhiger, wohlwoller, doch entschiedener Weise. „Bedenkt, daß es ein Frevel an meiner Kunst wäre, wenn ich mich durch einen Eid an ihrer ferneren Ausübung verhindern wollte. Meine Kunst übe ich aus zur Ehre Gottes und diejenigen, welche mich zur Unthätigkeit verdammen wollen, begehen damit eine Lästerung Gottes selbst!“

„Er verpöthet uns! — Er verhöhnt uns! — Lassen wir uns das gefallen? — Nein, Männer, dafür müssen wir ihn strafen!“

So schrieen verschiedene Stimmen bunt durcheinander und manche geballte Hand streckte sich gegen Jehan Boernave aus, der unbewegt, als wäre er aus Stein gemeißelt, mit sählem Antlitze dastand.

„Er ist mit dem Teufel im Bunde!“

Wilibald Zibeniüs, der Sterndeuter, war es, der nun die Anschuldigung, welche er früher schon insgeheim verbreitet hatte, öffentlich aussprach.

„Ein solch wunderbares Werk, wie er es geschaffen hat, kann kein Mensch ohne Hilfe des Bösen vollbringen!“

„Führt ihn hinaus auf die Müllbrücke und werft ihn hinunter in das Wasser, wenn er mit dem Satan einen Bund geschlossen hat!“

Derjenige, der diese Worte sprach, streckte die Hand nach Jehan Boernave aus und erlachte ihn bei der Schulter, doch der Künstler betratte sich mit einem Ruck von ihm.

„Ruhig, Ihr Männer!“ ließ sich jetzt eine Stimme vernehmen, die den undeschreiblichen Tumult und Lärm überbörte, „ruhig, Ihr Männer!“

Und der Sprecher, es war der regierende Stettmeister Peter Schwarber, brach sich durch die Männer, die Jehan Boernave umringten, Bahn und trat in die Mitte.

„Ich verbürge mich, daß Jehan Boernave, mein Eidam, ein Mann nach dem Herzen Gottes ist, ein frommer Christ, dem der Teufel nichts anhaben kann, geschweige, daß er mit ihm im Bunde steht.“

Der Lärm verstummte und die Erregung, wozu der Sterndeuter Wilibald Zibeniüs die Männer aufgESTACHelt hatte, machte einer ruhigeren Erwägung Platz.

Im strahlenden Tone fuhr der Stettmeister fort:

„Man nennt Euch die Väter der Stadt und Ihr betragt Euch jetzt so ungebührlich, daß es ein Schimpf für die ganze Republik ist. Ihr Undankbaren! Der Mann, der mit rastlosem Fleiße während langer fünf Jahre ein Wunderwerk schuf, wie kein zweites in der Welt vorhanden ist — der das in glänzende That übersehte, was sein hoher Geist ersann, hätte verdient, daß ihn auf dem Münsterplatz ein Monument gesetzt würde! Vorhin habt Ihr ihm noch zugejubelt und zugejauchzt, habt Hochs auf ihn ausgebracht und mit ihm auf seine Geseandtheit angestochen, ja, noch mehr, — Ihr habt ihn zum Ehrenbürger unserer freien Republik ernannt, und jetzt wagt Ihr es, denselben Mann zu schmähen, bedroht ihn mit dem Tode! — Ihr Undankbaren! Scham sollte Euch zu den Füßen des gekränkten Mannes niedersinken und um Verzeihung flammeln lassen! Was Ihr heute gethan habt, geschah im Rausche und sodann wurdet Ihr durch eine giftige Zunge, durch die des fahlichen Sterndeuters Wilibald Zibeniüs aufgESTACHelt. Hättet Ihr es aber mit ruhiger Ueberlegung gethan, geklagt, daß dies möglich wäre, Eure Namen wären dann für ewige Zeiten gebrandmarkt!“

Einige murrende Stimmen der Männer wurden laut. Zibeniüs, der Sterndeuter, zischelte seinen Nachbarn unaufhörlich zu und sie nickten.

„Schweig!“ donnerte die Stimme des Stettmeisters durch den Saal. „Ich als Euer regierendes Oberhaupt befehle es Euch im Namen der freien Republik Straßburg! Nehmt Eure Plätze wieder ein, ergreift die Römer und stoßt an mit mir auf das Wohl Desjenigen, den Ihr vorhin so sehr gekränkt habt. Jehan Boernave, der Erfinder und Erbauer der astronomischen Uhr, mein Eidam, der Ehrenbürger Straßburgs, er lebe hoch!“

Der Stettmeister erhob sein Glas, aber nicht alle Anwesenden stiegen mit ihm an und stimmten mit ihm in das Hoch auf den Künstler ein.

Auch gehorchten nicht alle der Aufforderung, Platz zu nehmen, sondern mehrere der Männer verließen mit dem Sterndeuter Zibeniüs den Saal.

Allmählig wurde unter dem Einflusse des goldigen Rheinweins, der wieder in mächtigen Römer von Hand zu Hand ging, das Gesehene vergessen.

War doch der Sidrensfried Zibeniüs mit den Unzufriedenen davon gegangen.

„Verzeiht uns, wackerer Meister!“ sprach einer der Männer, es war der stellvertretende Stettmeister. „Verlaßt Euch auf mich, es soll Euch Niemand fernere ein Leid zufügen. Unter dem Schutze der Republik mögt Ihr Eure Kunst weiter zur Ehre unserer himmlischen Schutzpatronin ausüben.“ Dabei umarmte er Jehan Boernave und küßte ihn auf die Wange.

(Fortsetzung folgt.)

(Wie man den deutschen Sprachschatz bereichert.)

Die „Volkszeitung“ schreibt: In seinem neuen Roman „Roderich Bohr“ konstruiert Ernst Eckstein folgenden Satz: „Er schlipfte sich die Kravatte.“ Da hierin eine große Bereicherung unserer armen deutschen Sprache liegt, empfehlen wir dieses Verfahren. Eine Probe dieses Zukunfts Romanstils ist uns bereits zugegangen. Sie lautet: „Nachdem Edgar sich auf das Canapé gesetzt hatte, lerzte er ein Talglicht, bei dessen träubem Scheine er das versprochene Schreiben an seine Braut briefte. Dann beinkleiderte er neue Hosen an, chemisettete ein reines Borhemd um, zigarrte sich eine Havana, liqueurte einen Cognac, kniefexte ein Biace-nez auf und beinte spazieren.“

(Der Mann mit dem eisernen Kopfe.)
Francesco Danielüs, der sich des Besitzes des allerhärtesten Schädels errent, wird am 15. Februar in seinem in der Breitenfurterstraße belegenen Geschäftslokale eine eigenartige Produktion zeigen. Danielüs wird nämlich eine ganze Wagenladung Scheiterholz — er hat zu diesem Zwecke eine zweispännige Holzfuhr bestellt — auf seinem Kopfe klettabladen lassen.

[Neuer Gesangverein.] „Horch, im Nebenzimmer wird jochen das Lied gelungen: „Wald graj' ich am Neckar, bald graj' ich am Rhein!“
„Welcher Gesangverein mag das wohl sein?“ — „Wahrscheinlich ein v-getarischer!“

[In der Menagerie.] Der kleine Fritz: „Sieh, Papa, die Giraffe hat's gut, da löant' die Rama das Kompot lange auf den Schrank stellen!“

Die Rechenaufgabe in Nr. 23 haben außer den heute veröffentlichten Einsendern noch richtig gelöst: Marie Weisinger in Enzlstettele, Wilhelmine und Friedrich Haag in Kohlhausle, Friedr. Keller in Ronnenmih, Lydia Werten und Luise Wuschler in Grumbach; Eugen Müller und Pauline Schneider in Rothensol.

Zitatenrätsel.

Der Name eines beliebigen Dichters ist zweisilbig. Die erste Silbe ist in dem ersten, die zweite in dem zweiten der beiden folgenden Zitate zu finden. Welcher Dichter ist gemeint?

- 1. So mögen sie, tief er begeistert aus, zu Sech's Kronen euch bringen in euer Haus.
- 2. Schlägt manchen guten Wirbel, Reveille und Pappenstreich.



U
Er
werde
vorha
zulege
Bro
am S
auf d
Stadt
5
43
180
17
aus
37
105
4
24
1
19
18
aus
26
32
4
3
35
64
11
47
77
2
10
45
Der
F
G
Ein
der au
gut an
Lohn
Ein
iger
sofort